

Fast zuviel des Guten

Handreichungen zur Fastenerziehung. Materialsammlung, hrsg. von der Bischöflichen Hauptarbeitsstelle Haus Hoheneck, 47 Hamm/Westfalen.

Alljährlich wird hier eine reichliche Materialsammlung für die Fastenerziehung in der Pfarrarbeit angeboten. Ein Werkheft für Priester, ein Werkheft für Lehrer und Erzieher, ein Bildheft für Eltern, Merkblätter und Flugblätter für Kinder, Jugend und Erwachsene. Jeder Jahrgang steht unter einem Gesamtthema (seit 1967): „Glaube in Krise und Entscheidung“, „Freiheit und Verantwortung“, „Dienst am Frieden“, „Autorität und Partnerschaft“, „Der Weltdienst des Christen“. Der Pfarrer im seelsorglichen Alltag wird hier sicher dankbar zugreifen; denn hier werden theologische Themen für die seelsorgliche Praxis aufgearbeitet, hier hat er die Möglichkeit, zu einem Thema das Material mit einem Griff in der Hand zu haben. Von grundsätzlichen, theologischen Überlegungen, über Diskussionsgrundlagen, Katechesen, Modelle für Bußandachten und Wortgottesdienste bis zum Flugblatt für Kinder und Jugendliche ist einfach alles vorhanden. – Sicher hat dieses Angebot auch seine Schwächen: Wenn man vor allem für die Praxis Impulse geben will, kann die Theorie leicht zu kurz kommen. So wird die eigentliche Problemlage manchmal zu wenig gründlich beleuchtet: z. B. das Problem der Buße und Gewissensbildung im Jahrgang 1968. Das liegt nicht an den teilweise sehr guten Autoren. Aber für manche Themen ist ein kleiner Artikel von zwei, drei Seiten einfach zu wenig, um ein Problem aufzugreifen und gründlich und fundiert zu behandeln. Hier sind die Zeitschrift und das Buch nicht zu ersetzen. Verschieden in der Qualität sind auch die einzelnen Jahrgänge. Das hängt weitgehend vom gestellten Thema ab: Relativ blaß wirkt z. B. der Jahrgang über die Krise des Glaubens (1967) – hier wollte man offenbar niemanden beunruhigen. Sehr interessant hingegen sind die Beiträge zur Autorität (1970); dünn und wenig konkret jene zum Dienst des Christen an der Welt (1971). Die Bildhefte, Flugblätter und Handzettel sind zum Teil großartig in ihrer Aufmachung. Wie

weit allerdings diese Flut von Papier in der Pfarrarbeit eingesetzt werden kann, muß der jeweilige Pfarrer bzw. Pfarrgemeinderat entscheiden. Fast hat man den Eindruck: zuviel des Guten. – Diese kritischen Bemerkungen sollen allerdings der Materialsammlung ihren Wert und ihre Brauchbarkeit keineswegs absprechen. Wer sich entschließt, damit zu arbeiten, wird viele wertvolle Anregungen und praktische Hilfen finden.

Hermann Hofer, Wien-Rodaun

Selbstdarstellung eines Jugendzentrums

„Kasiwai“, hrsg. vom Kennedy-Haus, Innsbruck 1970

Das Kennedy-Haus in Innsbruck, eines der mutigsten, größtangelegten Experimente kirchlicher Jugenderziehung in Österreich, stellt sich selbst in dem Bildband „Kasiwai“ (das heißt „Sei begrüßt“ in einem afrikanischen Dialekt) dar. Da die Publikation (im Selbstverlag des Kennedy-Hauses erschienen) sofort durch seine graphische Meisterhaftigkeit, vom Foto über Lay-out bis zur Drucktechnik, besticht, fasziniert, wird auch Wesentliches über die Form zu sagen sein. Zunächst aber Inhalt und Absicht, die sich hier freilich als überzeugende Illustration des Buchtitels „the medium is the message“ darstellen. – Seit der Initiator, Erbauer und Leiter (und Ideologe, muß man wohl auch sagen) des Kennedy-Hauses, P. Kripp SJ vor mehr als 10 Jahren seine Idee zu verwirklichen begann, ist sein Weg von Schwierigkeiten gezeichnet. Wie anders könnte es sein, wenn man in einem so traditionsbewußten Kirchenraum wie im „Heiligen Land Tirol“ ein Experiment startet, das gewohnte Maßstäbe in Frage stellt und ein „katholisches summerhill“ genannt werden könnte. Daß dennoch die Millionen erbettelt werden konnten und heute an die 1000 junge Menschen regelmäßig dort verkehren, ist ein nicht zu widerlegendes Erfolgsargument. So ist es auch bezeichnend, daß im Zentrum des Buches, das sich als Rechtfertigung und Bilanz einer Idee versteht, Karl Rahner einen hervorragenden Beitrag „Über das Wesen des Experiments im christlichen

Bereich“ liefert (50: „... man experimentiert nicht eigentlich, um zu wissen, was ist, sondern um zu ‚erfahren‘... was man will“). Die reinen Informationen im Text sind eher spärlich, Meinungen und Berichte aber vielgestaltig und umfangreich. Man hört aus dem Mund 13jähriger Schüler „Meine größten Sorgen“ (ein erschütternder Beitrag), man erfährt von der Aktivität der 30 Entwicklungshelfer aus dem Kennedy-Haus, von Auslandsreisen, dem Verhältnis zu den Eltern, religiöse Erziehung, Sport, Musik usw. Daß das Thema der Sexualität praktisch nur in einigen Aussagen „wie wurde ich aufgeklärt“ behandelt wird, verrät die Explosivität dieser Problematik und die daraus entstandene Ängstlichkeit, allzuviel von der einschlägigen Meinung des Kennedy-Hauses an die Öffentlichkeit zu tragen. – Nun aber zur Form. Kurt Mimmler, der Fotograf, Druckfachmann und Gestalter hat hier ein einsames Denkmal für die Sparte

der Repräsentations-Publizistik gesetzt. Seine in Mischtechniken und Kornrasterverfahren entstandenen (und wohl auch manuell beeinflußten) Bilder stellen vieles bisher Gesehene einfach in den Schatten. Anders allerdings stellt sich das Problem, wenn man den Stil auf seine Aussage hin überprüft, auf das konkrete Anliegen des Buches, auf seine Leser oder Beschauer. Wenn man etwa den durch Verfremdungstechnik entstandenen „jungen Odysseus“ (24) betrachtet (und viele andere Bildbeispiele) und ihn vergleicht mit den simplen Pressefotos auf Seite 25, so fragt man sich: was sagt mehr über das Kennedy-Haus? Wieviel weniger gibt das Bild der Messe (56) rein graphisch her – aber wieviel mehr bringt es an Information!

Abschließend aber bleibt zu sagen: „Kasiwai“ ist ein Buch, das allen an der Jugend Interessierten viel zu bieten hat.

Gert Schlegel, München – Wien

Anmerkungen und Hinweise

Günter Biemer ist Direktor des Pädagogisch-katechetischen Seminars der Universität Freiburg/Br.

Ralph Sauer ist Professor für katholische Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule in Vechta.

Johann Weber ist Bischof der Diözese Graz/Seckau.

Friedrich Graf von Westphalen ist Rechtsanwalt in Köln.

Wolfgang Huber ist Studentenseelsorger in Salzburg.

Ottokar Uhl, Dipl. Architekt, ist der Erbauer mehrerer österreichischer Kirchen.

Carl-Peter Klusmann ist Pfarrvikar in Herdecke.

Hermann Münzel ist Vikar in Trier.

Walter Reppes ist Legationsrat der Deutschen Botschaft in Chile.

Valentin Hertle ist Generalsekretär des Deutschen Katecheten-Vereins in München.

Das Forum „Humane Sexualität als Aufgabe der Sexualpädagogik“ (Heft 6, 1971) wird in Heft 3 dieses Jahrganges fortgesetzt.